



Oberhirtliches Verordnungsblatt

für das Bistum Speyer

Herausgegeben und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat Speyer

88. Jahrgang

Nr. 13

22. November 1995

INHALT

Nr.		Seite	Nr.		Seite
229	Botschaft Papst Johannes Pauls II. zum Welttag der Migranten	538	240	Fortbildungsangebote des Instituts für theologische und pastorale Fortbildung Freising für pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	550
230	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Aktion ADVENIAT 1995	542	241	Jahresabschluß 1995 des Bonifatiuswerkes	557
231	Weiheproklamation	543	242	Jahresabschluß 1995 des Päpstlichen Missionswerkes der Kinder in Deutschland	558
232	Beschluß über die Festsetzung des Nachtragshaushaltplanes der Diözese Speyer für das Haushaltsjahr 1995	543	243	Weltmissionstag für Kinder – Krippenopfer	558
233	ADVENIAT-Kollekte 1995	544	244	38. Aktion „Dreikönigssingen“	559
234	Kollektenplan 1996	545	245	Kardinal-Bertram-Stipendium 1996	560
235	Verhütung von Frostschäden	547	246	Ambo abzugeben	560
236	Streupflicht bei Schnee und Glatteis	547	247	Exerzitienangebote	560
237	Adventskalender des Bonifatiuswerkes	547	248	Warnungen	562
238	Welttag des Friedens 1996	548		Dienstnachrichten	563
239	Familiensonntag am 14. Januar 1996	549			

Papst Johannes Paul II.

229 Botschaft Papst Johannes Pauls II. zum Welttag der Migranten Migranten ohne Aufenthaltsstatus

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Das Phänomen der Migration mit seiner komplexen Problematik ruft heute mehr denn je die internationale Gemeinschaft und die einzelnen Staaten auf den Plan. Diese tendieren meistens dazu, durch eine Verschärfung der Ausländergesetze und eine Verstärkung der Systeme der Grenzkontrolle zu intervenieren, und die Migration verliert so die Dimension wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklung, die sie historisch besitzt. Tatsächlich ist immer weniger von der Situation der „Emigranten“ in den Herkunftsändern die Rede und immer mehr von „Immigranten“ unter Bezugnahme auf die Probleme, die sie in den Ländern, in denen sie sich niederlassen, hervorrufen.

Die Migration erhält zusehends die Merkmale sozialen Notstands vor allem wegen der Zunahme der irregulären Migranten, eine Zunahme, die trotz der laufenden Restriktionen unaufhaltsam scheint. Ungesteuerte Migration hat es immer gegeben, und sie ist oft toleriert worden, weil sie eine Personalreserve schafft, aus der man schöpfen kann, wenn die zugelassenen Migranten allmählich in der sozialen Stufenleiter aufsteigen und in der Arbeitswelt fest Fuß fassen.

2. Heute hat das Phänomen der ungesetzlichen Migranten erhebliche Ausmaße angenommen, sei es weil das Angebot ausländischer Arbeitskräfte über groß ist im Verhältnis zu den Erfordernissen der Wirtschaft, die schon die inländischen kaum zu beschäftigen vermag, sei es wegen der Ausbreitung der Zwangsmigration. Die notwendige Vorsicht, die die Behandlung einer so heiklen Frage gebietet, darf nicht zu passiver Zurückhaltung oder einem Ausweichen vor den Problemen werden; auch deshalb, weil davon Tausende von Menschen betroffen sind, Opfer von Situationen, die dazu bestimmt scheinen, immer schlimmer zu werden, anstatt eine Lösung zu finden. Der Status der Ungezetzlichkeit rechtfertigt keine Abstriche bei der Würde des Migranten, der mit unveräußerlichen Rechten versehen ist, die weder verletzt noch unbeachtet gelassen werden dürfen.

Illegale Immigration muß verhütet werden, doch gilt es auch kriminelle Initiativen energisch zu bekämpfen, die die schwarze Emigration ausbeuten. Die passendste und dazu geeignete Wahl, langfristig gehaltreiche und dauerhafte Früchte zu bringen, ist die der internationalen Zusammenarbeit zur Förderung der politischen Stabilität und zur Beseitigung der Un-

terentwicklung. Das gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Ungleichgewicht, das in großem Maß die Migrationsströme nährt, ist nicht als eine Fatalität anzusehen, sondern als eine Herausforderung für den Verantwortungssinn des Menschengeschlechts.

3. Die Kirche betrachtet das Problem der gesetzwidrigen Migranten aus der Sicht Christi, der gestorben ist, um die versprengten Kinder Gottes in Einheit zu sammeln (vgl. Joh 11, 52), die Ausgeschlossenen herein- und die Fernstehenden heimzuholen, um alle in einer Gemeinschaft zu vereinen, die nicht auf ethnischer, kultureller und sozialer Zugehörigkeit beruht, sondern auf dem gemeinsamen Willen, das Wort Gottes aufzunehmen und die Gerechtigkeit zu suchen. „Gott [sieht] nicht auf die Person..., sondern... ihm [ist] in jedem Volk willkommen ..., wer ihn fürchtet und tut, was recht ist“ (Apg 10, 34–35).

Die Kirche handelt in Kontinuität mit der Sendung Christi. Insbesondere sucht sie zu verstehen, wie man unter Beachtung der Gesetze Menschen helfen kann, denen der Aufenthalt auf dem nationalen Territorium nicht gestattet ist; sie fragt sich ferner, welchen Wert das Recht auf Emigration hat ohne das dazugehörende Recht auf Immigration; sie stellt sich das Problem, wie man die christlichen Gemeinschaften, die oft von einer manchmal immigrantenfeindlichen öffentlichen Meinung beeinflußt sind, an diesem Werk der Solidarität beteiligen kann.

Die erste Weise, diesen Menschen zu helfen, ist es, sie anzuhören, um ihre Situation kennenzulernen, und ihnen unabhängig von ihrer Rechtsstellung vor dem Staat die nötigen Unterhaltsmittel zukommen zu lassen.

Es ist sodann wichtig, dem ungesetzlichen Migranten zu helfen, die behördlichen Schritte zum Erwerb der Aufenthaltsbewilligung zu unternehmen. Institutionen sozialer und karitativer Art können mit den Behörden Kontakt aufnehmen, um in Achtung vor der Legalität die passenden Lösungen für die verschiedenen Fälle zu suchen. Eine Anstrengung dieser Art ist vor allem zu Gunsten derer zu unternehmen, die in der Gesellschaft des Aufnahmelandes nach langem Aufenthalt Fuß gefaßt haben, derart, daß die Heimkehr in das Ursprungsland eine Art „Rück“-Emigration mit schweren Konsequenzen besonders für die Kinder bedeuten würde.

4. Wenn keine Lösung möglich scheint, müßten dieselben Institutionen die von ihnen Betreuten dahin orientieren, daß sie entweder in anderen Ländern Aufnahme suchen oder den Weg zurück in die Heimat nehmen, und ihnen dabei nötigenfalls auch materiell helfen.

Bei der Lösung des Problems der Migration im allgemeinen und der gesetzwidrigen Migranten im besonderen spielt die Haltung der Gesellschaft des Aufnahmelandes eine bedeutende Rolle. In dieser Hinsicht ist es sehr

wichtig, daß die öffentliche Meinung gut informiert ist über die reale Situation, in der sich das Herkunftsland der Migranten befindet, über die Tragödien, in die sie verwickelt sind, und über die Risiken, die eine Rückkehr mit sich bringt. Das Elend und Unglück, wovon sie betroffen sind, ist ein Grund mehr, um den Immigranten großherzig entgegenzukommen.

Es ist nötig, zu wachen über das Auftauchen von neo-rassistischen Tendenzen oder fremdenfeindlichem Verhalten, die unsere ausländischen Brüder zu Sündenböcken eventueller schwieriger örtlicher Situationen machen wollen.

Wegen der beachtlichen Ausmaße, die das Phänomen der ungesetzlichen Migration angenommen hat, muß die Gesetzgebung der betroffenen Länder soweit als möglich harmonisiert werden – auch um die Lasten einer ausgewogenen Lösung besser zu verteilen. Man muß es vermeiden, zum Gebrauch behördlicher Regelungen zu greifen, die das Kriterium der Familienzugehörigkeit einschränken wollen, mit der Konsequenz, daß zu Unrecht Menschen aus der Legalität gedrängt werden, denen kein Gesetz das Recht auf Zusammenleben mit der Familie verweigern darf.

Angemessener Schutz ist denjenigen zu gewähren, die zwar nicht aus von den internationalen Konventionen vorgesehenen Gründen aus ihren Ländern geflohen sind, in der Tat aber ernstlich Gefahr für ihr Leben laufen, sollten sie zur Rückkehr in die Heimat gezwungen werden.

5. Ich fordere die Teilkirchen auf, die Reflexion zu fördern, Weisungen zu erlassen und Informationen bereitzustellen, um den Pastoral- und Sozialarbeitern zu helfen, in einer so heiklen und komplexen Materie überlegt zu handeln.

Wenn das Verständnis des Problems durch fremdenfeindliche Vorurteile und Haltungen beeinträchtigt wird, darf es die Kirche nicht unterlassen, die Stimme der Brüderlichkeit zu Gehör zu bringen und Gesten zu setzen, die den Primat der Liebe unterstreichen.

Die große Bedeutung, die in diesen Notsituationen den Aspekten der Hilfeleistung zukommt, darf nicht die Tatsache in den Hintergrund geraten lassen, daß sich auch unter den gesetzwidrigen Migranten viele katholische Christen befinden, die oft im Namen desselben Glaubens Seelenhirten suchen und Orte, an denen sie beten, das Wort Gottes vernehmen und die Geheimnisse des Herrn feiern können. Es ist Pflicht der Diözesen, diesen Erwartungen entgegenzukommen.

Niemand ist in der Kirche fremd, und die Kirche ist niemandem und nirgendwo fremd. Als Sakrament der Einheit und somit sammelndes Zeichen und sammelnde Kraft für das ganze Menschengeschlecht ist die Kirche der Ort, wo auch die illegalen Immigranten anerkannt und als Brüder

aufgenommen werden. Es ist Aufgabe der verschiedenen Diözesen, sich dafür einzusetzen, daß diese Menschen, die gezwungen sind, außerhalb des Schutznetzes der zivilen Gesellschaft zu leben, Brüderlichkeit in der christlichen Gemeinschaft erfahren.

Solidarität bedeutet, gegenüber dem, der in Schwierigkeiten ist, Verantwortung wahrzunehmen. Für den Christen ist der Migrant nicht einfach ein Individuum, das er nach gesetzlich festgelegten Vorschriften zu respektieren hat, sondern eine Person, deren Anwesenheit ihn herausfordert und deren Bedürfnisse seine Verantwortung verpflichten. „Was hast du mit deinem Bruder gemacht?“ (vgl. Gen 4, 9). Die Antwort ist nicht in den vom Gesetz vorgeschriebenen Grenzen, sondern im Stil der Solidarität zu geben.

6. Besonders der schwache, wehrlose, an den Rand der Gesellschaft gedrängte Mensch ist Sakrament der Präsenz Christi (vgl. Mt 25, 40, 45). „Dieses Volk . . ., das vom Gesetz nichts versteht, verflucht ist es“ (Joh 7, 49), hatten die Pharisäer über diejenigen geurteilt, denen Jesus auch über die von ihren Vorschriften festgelegten Grenzen hinaus geholfen hatte. Denn er ist gekommen, die Verlorenen zu suchen und zu retten (vgl. Lk 19, 10), die Ausgeschlossenen und Verlassenen, die von der Gesellschaft Verstoßenen heimzuholen.

„Ich war fremd . . ., und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25, 35). Es ist Aufgabe der Kirche, diese Glaubenslehre des Herrn nicht nur unablässig zu wiederholen, sondern auch deren richtige Anwendung auf die verschiedenen Situationen zu zeigen, die der Wechsel der Zeiten jeweils neu entstehen läßt. Heute tritt der ungesetzliche Migrant als jener „Fremde“ vor uns, in dem Jesus wiedererkannt werden will. Ihn aufzunehmen und solidarisch mit ihm zu sein ist Pflicht der Gastfreundschaft und der Treue zu unserer Identität als Christen.

Mit diesem Wunsch erteile ich allen auf dem Gebiet der Migration Tägigen den Apostolischen Segen als Unterpfand reichen Lohnes des Himmels.

Aus dem Vatikan am 25. Juli 1995, im siebzehnten Jahr meines Pontifikats.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ioannes Paulus II". The signature is fluid and cursive, with "Ioannes" and "Paulus" on the first line and "II" on the second line.

Die deutschen Bischöfe

230 Aufruf der deutschen Bischöfe zur AKTION ADVENIAT 1995

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
in großherziger Gesinnung und auf verlässliche Weise haben Sie in den vergangenen Jahren trotz zunehmender anderer Belastungen ADVENIAT unterstützt: die Aktion der deutschen Katholiken für Lateinamerika. Insgesamt konnten bisher dank Ihrer Hilfe mit 3,1 Milliarden DM 150 000 Projekte der Kirche in Lateinamerika finanziert werden. Das waren immer Weihnachtsgeschenke, die Großes bewirkt haben: Ohne diese Hilfe könnte die Kirche in Lateinamerika nicht so intensiv unter den Armen wirksam sein. Gäbe es die vielen Zentren nicht, in denen sich aktives Gemeindeleben gestaltet, hätten Tausende von Frauen und Männern keine Ausbildung für ihren Dienst an den Menschen erhalten. Immer wieder sprechen Ihnen unsere lateinamerikanischen Mitchristinnen und Mitchristen dafür ihren Dank aus, dem wir uns aus ganzem Herzen anschließen.

Auch in diesem Advent laden wir Sie herzlich ein, Ihren Beitrag zur Unterstützung der Kirche in Lateinamerika zu leisten. Die Menschen in Lateinamerika sind nicht ohne Hoffnung. Sie schöpfen aus ihrem Glauben die Kraft, ihre einfachen Lebensbedingungen zu meistern, aber viele sind heute schon „Ausgeschlossene“, die keinen Zugang zu den lebensnotwendigen Gütern haben. Die Kirche ist ihr Anwalt. Das ADVENIAT-Leitwort „Allen Menschen Gottes Heil“ will auf diese Zusammenhänge aufmerksam machen. Gottes Heil beginnt bereits hier auf der Erde. Gott will das Heil aller Menschen und der gesamten Schöpfung. Die Freude der Armen ist Ausdruck der Dankbarkeit für das empfangene Heil.

Bitte helfen Sie mit, daß die Kirche in Lateinamerika weiterhin an der Seite der Armen bleiben und sie tatkräftig unterstützen kann.

Fulda, den 25. September 1995

Für das Bistum Speyer


Bischof von Speyer

Vorstehender Aufruf ist am 3. Advent in allen Sonntagsgottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen zu verlesen.

Der Bischof von Speyer

231 Weiheproklamation

Bischof Dr. Anton Schlembach wird am Samstag, 16. Dezember 1995 (9 Uhr), im Dom zu Speyer folgenden Priesterkandidaten die Diakonenweihe spenden:

Matthias Leineweber aus Otterbach

Volker Sehy aus Harsberg, Pfarrei Weselberg

Die Namen der Weihekandidaten sind am kommenden Sonntag in allen Pfarreien bekanntzugeben. Die Gläubigen sollen eingeladen werden, aus diesem Anlaß für die Weihekandidaten und um geistliche Berufe zu beten.

232 Beschuß über die Festsetzung des Nachtragshaushaltsplanes der Diözese Speyer für das Haushaltsjahr 1995

1. Der Diözesansteuerrat hat am 4. Oktober 1995 den Nachtragshaushaltsplan der Diözese Speyer für das Haushaltsjahr 1995 beschlossen.
2. Der Nachtragshaushaltsplan 1995 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit einer Steigerung von 3 418 100,- DM ab.
3. Der Haushaltsplan der Diözese Speyer für das Haushaltsjahr 1995 erhöht sich in Einnahmen und Ausgaben um diesen Betrag auf 264 976 400,- DM.
4. Die Ziffern III–VIII des Haushaltsbeschlusses vom 20. Dezember 1994 bleiben unverändert.

Speyer, den 5. Oktober 1995



Bischof von Speyer

Bischöfliches Ordinariat

233 ADVENIAT-Kollekte 1995

Alle Seelsorger werden gebeten, den Aufruf der deutschen Bischöfe am dritten Adventssonntag und die übrigen Bekanntmachungen jeweils am vierten Adventssonntag bzw. am ersten Weihnachtstag zu verlesen sowie eine persönliche Einladung zur ADVENIAT-Kollekte an die Pfarreien zu richten.

Wir bitten alle Seelsorger, die Anregungen der ADVENIAT-Geschäftsstelle zu beachten und mit dafür zu sorgen, daß ADVENIAT durch ein gutes Kollektenergebnis in die Lage versetzt wird, der Kirche in Lateinamerika auch weiterhin verlässlich helfen zu können.

Bekanntmachung in allen Gottesdiensten am dritten Adventssonntag 1995

Wir sind auch in diesem Jahr wieder zu einem großherzigen Weihnachtssopfer für die Nöte der Kirche in Lateinamerika aufgerufen. Heute werden in allen Gottesdiensten die Opfertüten für die ADVENIAT -Kollekte verteilt. Bitte bringen Sie Ihre Gaben am ersten Weihnachtstag mit in den Gottesdienst.

Sollten Sie das Weihnachtsfest außerhalb unserer Gemeinde verbringen, bitten wir Sie, Ihre Spende im Pfarramt abzugeben oder auf das ADVENIAT-Konto zu überweisen.

Bekanntmachung in allen Gottesdiensten am ersten Weihnachtstag 1995

Heute bittet die Kirche in Lateinamerika durch die Aktion ADVENIAT wieder um unser Weihnachtssopfer. Es soll ein Zeichen unserer brüderlichen Verbundenheit sein. Aus Liebe zum menschgewordenen Gottessohn wollen wir durch ein großzügiges Opfer die christlichen Gemeinden bei ihrem Dienst an den Menschen unterstützen.

Auch in den nächsten Tagen können noch Spenden für ADVENIAT abgegeben werden. Schon jetzt sagen wir allen Gläubigen unserer Pfarrgemeinde für ihr ADVENIAT-Opfer herzlichen Dank.

234 Kollektenplan 1996

Die in nachfolgendem Plan aufgeführten Kollekten bitten wir in allen Kirchen und Kapellen mit öffentlichem Gottesdienst durchzuführen. Sollte eine Kollekte zum vorgesehenen Termin nicht ausgeführt werden können ist sie am folgenden Sonntag nachzuholen. Sie darf nicht ausfallen.

Im Interesse der Spender und Kollektenempfänger bitten wir darauf zu achten, daß die im Kollektenplan ausgewiesenen Ablieferungstermine eingehalten werden.

Bei der Ablieferung ist wie folgt zu verfahren:

- Die beiden Caritas-Kollekten sind an den Caritasverband der Diözese Speyer,

Konto-Nr. 50 806		Konto-Nr. 112 20-678
LIGA Speyer	oder	Postbank Ludwigshafen
BLZ 750 903 00		BLZ 545 100 67

zu überweisen.

In einem gesonderten Schreiben wird der Caritasverband mitteilen, zu welchem Prozentsatz die Ablieferung erfolgen soll.

- Alle übrigen im Plan aufgeführten Kollekten sind ausschließlich an die

Bischöfliche Finanzkammer
Kollektenkonto-Nr. 50 709
bei der LIGA Speyer
BLZ 750 903 00

abzuführen.

- Um eine korrekte Zuordnung und Verbuchung vornehmen zu können benötigen wir folgende Angaben auf dem Überweisungsträger:

Name der Kirchenstiftung	Nr. der Kollekte	DM
Name der Filialkirchenstiftung	Nr. der Kollekte	DM

- Die einzelnen Filialen können die Ergebnisse auch unmittelbar an die Bischöfliche Finanzkammer überweisen.
- Sofern mehrere Kollekten zusammen am gleichen Tag durchgeführt werden sind die Ergebnisse getrennt auf den Überweisungsträgern anzugeben. Auf Wunsch von MISEREOR ist das „Fastenopfer der Kinder für die Aufgaben von Misereor“ gesondert auszuweisen.
- Zu den im Kollektenplan festgelegten Ablieferungsterminen sind bei den großen Kollekten MISEREOR und ADVENIAT zumindest Abschlagszahlungen zu leisten.

- Falls eine Kollekte kein Ergebnis gebracht hat ist eine Fehlanzeige an die Bischöfliche Finanzkammer dringend notwendig. Erinnerungsschreiben wegen fehlender Kollektentableierung können damit entfallen.

KOLLEKTENPLAN 1996

Nr.	Bezeichnung	Ankündigung	Durchführung	Letzter Ablieferungs-termin	Erledigungs-vermerk: (überwiesen am:)
1	Maximilian-Kolbe-Werk	07. 01. 96	14. 01. 96	26. 01. 96	
2	Geistliche Berufe (I)	14. 01. 96	21. 01. 96	02. 02. 96	
3	Aufgaben der Caritas (I)	04. 02. 96	11. 02. 96	23. 02. 96	
4	MISEREOR gegen Hunger und Krankheit in der Welt	17. 03. 96	24. 03. 96	05. 04. 96	
5	Fastenopfer der Kinder für die Aufgaben von Misereor ¹	17. 03. 96	24. 03. 96	05. 04. 96	
6	Betreuung der christlichen Stätten im Heiligen Land	24. 03. 96	31. 03. 96	12. 04. 96	
7	Opfer der Kommunionkinder für die Diaspora-kinderhilfe ²	08. 04. 96	14. 04. 96	26. 04. 96	
8	Geistliche Berufe (II)	21. 04. 96	28. 04. 96	10. 05. 96	
9	RENOVABIS	12. 05. 96	19. 05. 96	31. 05. 96	
10	Allgemeiner Diaspora-Opftag	02. 06. 96	09. 06. 96	21. 06. 96	
11	Aufgaben des Papstes	23. 06. 96	30. 06. 96	12. 07. 96	
12	Kirchliche Medienarbeit	01. 09. 96	08. 09. 96	20. 09. 96	
13	Aufgaben der Caritas (II)	15. 09. 96	22. 09. 96	04. 10. 96	
14	Weltmission	20. 10. 96	27. 10. 96	08. 11. 96	
15	Priesterausbildung in der Diaspora	27. 10. 96	02. 11. 96	15. 11. 96	
16	Afrikanische Missionen	17. 11. 96	24. 11. 96	06. 12. 96	
17	ADVENIAT für die Kirche in Lateinamerika	22. 12. 96	25. 12. 96	10. 01. 97	
18	Weltmissionstag d. Kinder ³	22. 12. 96	26. 12. 96	10. 01. 97	

Weitere Kollekten

19	Diaspora-Opfer der Firmlinge	Am Tag der Firmung
----	------------------------------	---------------------------

- 1) Das Fastenopfer der Kinder kann auch am Palmsonntag oder in der Karwoche gesammelt werden.
- 2) bzw. am Tag der feierlichen Erstkommunion.
- 3) Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder kann auch an einem anderen Tag zwischen Weihnachten und Epiphanie gesammelt werden.

235 Verhütung von Frostschäden

Vor Beginn des Winters ist in kircheneigenen Häusern nachzuprüfen, ob in den Kellern der Häuser Ablaßhähne und Absperrventile, die eine Entleerung der Leitung ermöglichen, vorhanden und in ordnungsgemäßem Zustand sind. Der für das jeweilige Haus Verantwortliche hat bei Eintritt von Frost dafür zu sorgen, daß abends das Wasser abgesperrt und die Leitungen entleert werden. Durch diese einfache Handhabung können Frostschäden vermieden werden.

236 Streupflicht bei Schnee und Glatteis

Bei Einbruch der kalten Jahreszeit wird darauf hingewiesen, daß die Kirchengemeinden als Eigentümer kirchlicher Grundstücke verpflichtet sind, bei Gefahr von Glättebildung auf den der Öffentlichkeit zugänglichen Bürgersteigen zu streuen und dadurch die mit der Glätte verbundenen Gefahren zu beseitigen. Gefallener Schnee ist so zu entfernen, daß ein Ausrutschen der Fußgänger nicht mehr möglich ist.

An die Erfüllung der Streupflicht sind nach der Rechtsprechung strenge Anforderungen zu stellen. Der sicherungspflichtige Grundstückseigentümer darf im Rahmen des ihm zumutbaren geeignete Sicherungsmaßnahmen nicht unterlassen. Was im Einzelfall zumutbar ist, kann nicht generell gesagt werden; jedoch wird einem Grundstückseigentümer regelmäßig zugemutet, daß er etwa alle Stunden überprüft, ob Schnee-, Eis- oder Reifglätte eingetreten ist, und diese Gefahr dann unverzüglich beseitigt. Die Kirchenvorstände als Verwalter des Vermögens in der Kirchengemeinde sind gehalten, für die Erfüllung dieser Streuverpflichtung Sorge zu tragen. Das Bestehen einer Haftpflichtversicherung zur Abdeckung von Schäden aus der Verletzung dieser Verpflichtung beseitigt die Streuverpflichtung nicht.

237 Adventskalender des Bonifatiuswerkes

Auch in diesem Jahr gibt das Bonifatiuswerk/Diaspora-Kinderhilfe wieder einen Adventskalender (mit Begleitbuch) heraus. Sein Titel: „Du hast dich in unsere Hände gelegt“ – ein Spiel um Könige und Menschen und um die Geburt Jesu. Erdacht und erarbeitet wurde er von 15jährigen Jugendlichen, ganz nach ihren Vorstellungen, unkonventionell in ihrem Stil: für Kinder, für die Familie, für die Schule, für jeden, der will.

Ein Adventskalender zum Aufstellen (ca. 24 x 33 cm), eine Pyramide, die sich auf zwei Seiten öffnen läßt. Mit vielen Bastelementen: Bühnenbil-

der, Kulissen und Personen werden auf verschiedenen Ebenen sichtbar – Szenen die im Begleitbuch als Fortsetzungsgeschichte über 24 Seiten Spannendes und Nachdenkliches vermitteln. Wie ein großes Theater wird Geschehen vor uns lebendig und bezieht uns ein.

Der Adventskalender ist Teil einer Bausteinaktion. Mit seinem Erlös – jeder Adventskalender gilt hier als Baustein von 4,- DM – wird das katholische Jugendhaus in Alt-Buchhorst bei Berlin unterstützt.

Ihre Bestellung an:

Bonifatiuswerk/Diaspora-Kinderhilfe

Postfach 11 69

33041 Paderborn

Telefon: 0 52 51 / 2 99 60, Telefax: 0 52 51 / 29 96 88

(möglichst als Sammelbestellungen über Pfarrämter oder Lehrer erbeten).

238 Welttag des Friedens 1996

Wie in jedem Jahr wird der Welttag des Friedens 1996 nach dem Wunsch des Heiligen Vaters in der gesamten Weltkirche am 1. Januar begangen. Für 1996 hat Papst Johannes Paul II. den Weltfriedenstag unter das Thema gestellt: „Geben wir den Kindern eine Zukunft in Frieden“. Nach der Familie (1994) und den Frauen (1995) sind es nun die Kinder, die im Mittelpunkt dieses weltweiten Gebets- und Aktionstages stehen. Der Papst hat schon in den vergangenen Jahren seine Sorge um die Kinder – die geborenen wie die ungeborenen – in vielfältiger Weise zum Ausdruck gebracht. Der Welttag des Friedens möchte zu bedenken geben, daß viel zu viele Kinder in der Welt keinen Frieden haben. Alle Christen und Menschen guten Willens sollen aufgerufen sein, sich dafür einzusetzen, daß Kinder in Frieden leben können. Den Kindern müsse Hoffnung auf Zukunft gegeben werden. Allzu oft seien Kinder Opfer von körperlichen Verletzungen und psychischen Zerstörungen.

Der Ständige Rat der Bischofskonferenz hat beschlossen, daß der Weltfriedenstag 1996 auch im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz am 1. Januar gefeiert wird. Das Leitwort des Tages soll dabei in geeigneter Weise aufgegriffen werden. Zur Vorbereitung des Weltfriedenstages legt die Zentralstelle Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz eine Arbeitshilfe vor. Als Besonderheit enthält diese Arbeitshilfe in diesem Jahr neben Materialien zur Arbeit in der Pfarrgemeinde und zur gottesdienstlichen Gestaltung des Tages ein Dossier zu der sehr aktuellen Problematik der Landminen: „Kinder schützen – Landminen ächten“.

Die Verteilung der Arbeitshilfe innerhalb der Diözesen erfolgt über den üblichen Verteilweg für Publikationen der Deutschen Bischofskonferenz.

Einzelexemplare der Arbeitshilfe sind etwa ab Ende November 1995 beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz zu beziehen.

239 Familiensonntag am 14. Januar 1996

„Kultur des Sonntags in der Familie“ lautet das von den deutschen Bischöfen beschlossene Thema für den Familiensonntag 1996, der am 14. Januar 1996 (zweiter Sonntag im Jahreskreis) begangen werden soll.

Für Christen ist der Sonntag als Herrentag herausgehoben aus den Tagen der Woche. In unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit geht das Verständnis für die Bedeutung des Sonntags und der Sonntagskultur sowie der Bedeutung von Fest- und Feiertagen zunehmend verloren. Der Familiensonntag zum Thema „Kultur des Sonntags in der Familie“ soll dazu beitragen, den Sonntag als Tag der Feier der Auferstehung, der Gemeinschaft in Pfarrgemeinde und Familie und als Tag der Muße wieder stärker ins Bewußtsein zu rücken. Gesellschaftlichen Tendenzen der Nivellierung aller Zeiten und der Dominanz ökonomischer Logik in allen Lebensbereichen will er entgegentreten. Zugleich sollen Anregungen zu einer Gestaltung im Sinne christlicher Sonntags- und Familienkultur gegeben werden.

Die Thematik „Kultur des Sonntags in der Familie“ ist nicht auf den Familiensonntag begrenzt, sondern soll nach dem Beschuß der deutschen Bischöfe zugleich ein Jahresschwerpunkt der kirchlichen Familienarbeit sein. Auch den Familiensonntag kann die Pfarrgemeinde zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr begehen. Entscheidend ist, daß das Anliegen aufgegriffen wird.

Die Zentralstelle Pastoral erstellt ein Materialheft zum Familiensonntag 1996. Die Verteilung innerhalb der Diözesen erfolgt über die Generalvikariate/Ordinariate bzw. über die zuständigen Bistumsstellen und die Geschäftsstellen des Familienbundes der Deutschen Katholiken.

Einzelexemplare des Arbeitsheftes sind ab Mitte November 1995 beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz zu beziehen.

Gebühren für die Kurse

Die bei den einzelnen Kursen genannten Gesamtkosten sind eine Beteiligung an Honorar-, Material- und Organisationskosten und beinhalten die Pensionskosten. Die Pensionskosten einer Woche sind pauschal berechnet, d. h. für die Dauer Ihrer gemeldeten Anwesenheit unabhängig davon, ob Sie die Mahlzeiten eingenommen haben.

Die **Teilnehmerbeiträge** (Gesamtkosten) im Jahr 1996

– für 4-Wochenkurs	DM 1630,-	Anzahlung DM 642,-
– für 3-Wochenkurs	DM 1230,-	Anzahlung DM 484,-
– für 2-Wochenkurs	DM 797,-	Anzahlung DM 326,-
– für Wochenkurs	DM 350,-	Anzahlung DM 175,-

Anmeldung

- schriftlich an: Institut für theologische und pastorale Fortbildung, Domberg 27, D-85354 Freising.
- Nach der erfolgten Bestätigung zahlen Sie bitte die Anmeldegebühr auf das Konto Nr. 220 890 3 bei der Liga München (BLZ 700 903 00).
- Erst nach Eingang der Anzahlung ist Ihre Anmeldung endgültig erfolgt und wird Ihnen verbindlich ein Platz reserviert.
- Ist nach 14 Tagen die Anzahlung nicht eingegangen, wird ein/e Interessent/in der Warteliste berücksichtigt.

Vergütet werden bei einer genehmigten Fortbildungsmaßnahme nach Vorlage der Abrechnung:

- Die Fahrtkosten für die Bundesbahn 2. Klasse,
- die Kursgebühren,
- 50 % der Kosten für Unterkunft und Verpflegung (werden vom BO direkt nach Freising gezahlt).

240 Fortbildungsangebote des „Instituts für theologische und pastorale Fortbildung Freising“ für pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Beichtpastoral

Termin: 4. bis 8. März 1996

Thema: Beichte – Beichtgespräch als Chance

Dieser Kurs richtet sich an Priester, die sich den Problemen des Bußsakramentes stellen wollen. Es soll teilnehmerorientiert gearbeitet werden. Durch Impulse und Übungen soll geholfen werden, daß die Teilnehmer für einen zeit- und menschengerechten Vollzug des Bußsakramentes sicherer und gesprächsfähiger werden.

Referent: Pater Dr. Robert Locher SJ, München

Teilnehmerzahl: max. 20

Anmeldefrist: 29. Januar 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

Alttestamentliche Bibelwoche

Termin: 11. bis 15. März 1996

Thema: Die Erzählung vom Auszug Israels aus Ägypten (Ex 1–15), aufgeschlüsselt nach den ihr inneliegenden Erzählgeschichten mit ihren je eigenen theologischen Aussagen.

Referent: Prof. Hermann Seifermann, München

Anmeldefrist: 5. Februar 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 22. bis 26. April 1996

Themen und Referenten:

1. Neuevangelisierung – Männerseelsorge als erster Baustein
Referent: Prof. Dr. Balthasar Gareis, Fulda

2. Der un-heile Gott. Die Bibel im Bann der Gewalt
Referent: Prof. Dr. Manfred Görg, München

3. Kirche, Tradition und Schriftauslegung in der Theologie der orthodoxen Kirche
Referent: Prof. Dr. George Galitis, Athen/München

Anmeldefrist: 18. März 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

102. Theologischer Fortbildungskurs

(Dreiwochenkurs)

Termin: 10. bis 28. Juni 1996

Teilnehmerkreis:

Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren in der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Allgemeine Hinweise:

Ein mehrwöchiger Fortbildungskurs bietet die Möglichkeit einer länger dauernden theologisch-pastoralen Weiterbildung. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben während dieses Kurses Zeit, sich dem Studium der Heiligen Schrift und der Theologie zu widmen, und ihre bisherige pa-

storale Praxis mit Hilfe von neuen Erkenntnissen und Erfahrungen zu reflektieren.

Da an den Wochenenden kursfrei ist, besteht die Möglichkeit, in die Pfarrei zurückzukehren. Erfahrungsgemäß läßt sich die Frage der Vertretung mit Hilfe von Kollegen/innen und der Bistumsleitung lösen.

Die mehrwöchigen Fortbildungskurse sind so gestaltet, daß sie insgesamt belegt werden können, aber daß auch die eine oder andere Woche herausgenommen werden kann.

Dieser Vierwochenkurs umfaßt folgende Themenbereiche:

1. Kirche – Kunst – Verkündigung
2. Die Botschaft der Befreiung im Ersten Testament
3. Ethische Grundlagen christlichen Handelns

Die einzelnen Kurseinheiten werden nachstehend näher erläutert.

Anmeldefrist: 6. Mai 1996

Anzahlung für 3 Wochen: DM 484,-

Gesamtkosten: DM 1 230,-

1. Woche:

Kirche – Kunst – Verkündigung

Termin: 10. bis 14. Juni 1996

Thema: Kunst und Religion im 20. Jahrhundert

Unsere Kursreihe „Kirche – Kunst – Verkündigung“ will unter sachkundiger Führung die eigene Sprache, welche die kirchliche Kunst durch die Jahrhunderte hindurch gesprochen hat, zu erschließen suchen. Sie möchte Seelsorgern und Seelsorgerinnen helfen, die kirchliche Kunst als Glaubensverkündigung ganz eigener Prägung zu entdecken.

Referenten: Dr. Peter Steiner, Freising
Pfarrer Josef Brandner, München

Teilnehmerzahl: max. 25

Anmeldefrist: 20. November 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

2. Woche:

Die Botschaft der Befreiung im ersten Testament für Menschen von heute

Termin: 17. bis 21. Juni 1996

Die hebräische Bibel ist ein immer neu überwältigendes Gesamtkunstwerk, durchflutet vom Geist der Befreiung. Wer sie wirklich liest, wird verwandelt, nämlich hineingenommen in diesen Urgrund der Begeisterung. Verstehen kann sie nur, wer auch das Leben liest wie ein Buch.

Referent: Dr. Thomas Staubli, Köniz/Schweiz

Anmeldefrist: 13. Mai 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

3. Woche:

Leben aus dem Glauben. Die ethischen Grundlagen christlichen Handelns in einer pluralen Gesellschaft

Termin: 24. bis 28. Juni 1996

Die Veröffentlichung des 2. Teiles des Katholischen Erwachsenenkatechismus nehmen wir in diesem Kurs zum Anlaß, die Frage nach den ethischen Grundlagen christlichen Handelns in einer Gesellschaft nachzugehen, in der kein einheitliches Werte- und Normenbewußtsein mehr vorhanden ist.

Referenten: Prof. Dr. Johannes Gründel, München
Prof. Dr. Helmut Juros, Prag

Anmeldefrist: 20. Mai 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

Liturgiekurs „Ars Celebrandi“

Termin: 23. bis 27. September 1996

Teilnehmerkreis: Priester und alle, die regelmäßig Gottesdienste leiten

Thema: Liturgie feiern mit und nicht neben der Gemeinde. Von der Notwendigkeit einer „ars celebrandi“

Die Leitung eines Gottesdienstes ist in jedem Fall eine anspruchsvolle Aufgabe, die neben einem grundlegenden Verständnis für die Geschichte und den Sinn der Liturgie auch ein gewisses Maß an „Können“ verlangt. Dazu gehören die Fähigkeit des richtigen Sprechens und der sinnvollen Gestik ebenso wie die sensible Aufgabe, Kommunikation zu den Gottesdienstmitfeiernden aufzubauen und zu vermitteln. Kernpunkt einer „Ars celebrandi“ ist demnach die Frage, wie durch die Art und Weise der litur-

gischen Leitung der Gottesdienst zu einem Ort der Glaubenserfahrung für Mitfeiernde und Vorsteher werden kann.

Referent: Prof. Dr. Karl Schlemmer, Passau

Anmeldefrist: 29. Juli 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

103. Theologischer Fortbildungskurs

(Vierwochenkurs)

Termin: 30. September bis 25. Oktober 1996

Teilnehmerkreis: Seelsorger und Seelsorgerinnen, die sich nach längeren Jahren in der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Dieser Kurs umfaßt folgende Themenbereiche:

1. Pastoralliturgische Werkwoche
2. Die heilende Dimension in biblischen Geschichten und Symbolen neu entdecken
3. Systematische Erwägungen zu einigen zentralen Themen im jüdisch-christlichen Dialog
4. Die Herausforderung der Theologie durch die Gegenwartsliteratur

Die einzelnen Kurseinheiten werden nachstehend näher erläutert.

Anmeldefrist: 26. August 1996

Anzahlung für 4 Wochen: DM 642,-

Gesamtkosten: DM 1 660,-

1. Woche:

Pastoralliturgische Werkwoche

in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Liturgischen Institut in Trier

Termin: 30. September bis 4. Oktober 1996

Thema: Christliche Initiation: eine pastoralliturgische Herausforderung

Die ganze Bandbreite dessen, was in dieser Werkwoche im Rahmen des Möglichen behandelt werden kann, signalisieren die Stichworte: Tauffeier, Taufgespräch, Taufaufschub, katechumenale Wege für Eltern und Kinder, Taufe im „Erstkommunalter“, Erstkommunionfeier als Stufe auf dem Weg des Christwerdens, Reihenfolge der Initiationssakramente, Probleme im Zusammenhang mit der Feier der Firmung, der Katechume-

natsweg Erwachsener und Jugendlicher, Initiationsfeiern in der Oster-
nacht, Tauferneuerungs- und Tauferinnerungsfeier, Taufgedächtnis an
Sonntagen, Gestaltung des Taufortes ...

Leitung: Prof. Dr. Helmut Büssé, Freiburg
Artur Waibel, Trier

Anmeldefrist: 26. August 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

2. Woche:

„Den Brunnen aufschließen“

Die heilende Dimension in biblischen Geschichten und alten Symbolen
neu entdecken

Termin: 7. bis 11. Oktober 1996

In diesem Kurs wird es darum gehen, die heilenden Kräfte aller Weishei-
ten und biblischer Geschichten, die Leben fördern können, wieder zu ent-
decken.

Referentin: Hannelore Morgenroth, Theologin und Psychotherapeutin,
München

Anmeldefrist: 2. September 1996

Anzahlung: DM 210,-

Gesamtkosten: DM 420,-

3. Woche:

**Von der Brisanz der jüdischen Lesart des Alten Testamentes für die Ver-
kündigung heute**

Systematische Erwägungen zu einigen zentralen Themen im jüdisch-
christlichen Dialog

Termin: 14. bis 18. Oktober 1996

In diesem Kurs untersuchen wir die Möglichkeit, das Alte Testament als le-
gitime Quelle der Offenbarung neben dem Neuen Testament zu lesen, um
herauszufinden, welche Konsequenzen die jüdische Leseart der Bibel hat für

- die kirchliche Lehre von der Normativität der Heiligen Schrift
- die Lehre von der Erlösung
- den christlichen Gottesdienst
- die Relevanz der bleibenden Erwählung Israels (Röm 9, 6–13) in der
christlichen Dogmatik.

Referenten: Prof. Dr. Johannes Brosseder, Bonn/Köln
Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising

Anmeldefrist: 9. September 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

4. Woche:

Die Herausforderung der Theologie durch die Gegenwartsliteratur

Termin: 21. bis 25. Oktober 1996

Der Kurs hat zwei Teile:

1. Unter der Überschrift „Hiobs Schrei in die Gegenwart“ wollen wir uns mit zeitgenössischen Gestaltungen der Hiob-Thematik, besonders der Frage nach „Gott und dem Leid“ auseinandersetzen.

Referent: Dr. Georg Langenhorst, Koblenz

2. Im zweiten Teil beschäftigen wir uns mit biblischen Grundgestalten des feindlichen Bruders und des verlorenen Sohnes bzw. des verlorenen Vaters.

Referent: Dr. Paul K. Kurz, Gauting bei München

Mit Hilfe von Textbeispielen und durch Lesung von theopoetischen Texten werden wir schließlich auch das Problem „Religion und Sprache“ reflektieren.

Anmeldefrist: 16. September 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

Katechetische Werkwoche

Termin: 21. bis 25. Oktober 1996

Thema: Gott entdecken als Ursprung der Selbstfindung und Lebenserfüllung des Menschen

Wichtige Inhalte dieser Kurswoche sind:

1. Die praktischen Vorgänge der Selbstfindung
2. Die Gotteserfahrung als Anruf und Erlebnis der eigenen Identität
3. Die Frage beantworten, was kann ich tun, damit mein Leben gelingt.

Leitung: Pfarrer Elmar Gruber, München

Franz Kett, Gröbenzell

Anmeldefrist: 16. September 1996

Anzahlung: DM 175,-

Gesamtkosten: DM 350,-

241 Jahresabschluß 1995 des Bonifatiuswerkes

Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken

Wir bitten die Pfarreien, Mitgliedsbeiträge und sonstige Spenden bis zum 31. Dezember 1995 unter dem Stichwort „Bonifatiuswerk“ auf eines der folgenden Konten zu überweisen:

Bischöfliche Finanzkammer Speyer

LIGA Speyer, Konto-Nr. 50 504 (BLZ 547 903 00) oder

Postgiroamt Ludwigshafen, Konto-Nr. 900-677

(BLZ 545 100 67).

Das Bonifatiuswerk hat die Aufgabe, die Kirche in der Diaspora geistlich und materiell zu unterstützen. Da die meisten Diasporapfarreien nur über sehr geringe finanzielle Mittel verfügen, sind sie auf die tatkräftige Solidarität aller Katholiken angewiesen. **Wir bitten deshalb ganz dringend, daß auch jene Pfarreien ihren Beitrag leisten, die dies in den letzten Jahren übersehen haben.**

Auch in unserem Bistum gibt es eine größere Anzahl von Katholiken, die in der Diaspora leben und dankbar sind für die ihren Pfarreien bisher durch das Bonifatiuswerk geleistete Unterstützung.

Bonifatiuswerk der Kinder

Das Werk bittet die Pfarrämter, Mitgliedsbeiträge (der Bezugspreis der Zeitschrift „Die Sternsinger-Diaspora“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten) und sonstige Spenden bis zum 31. Dezember 1995 auf eines der folgenden Konten zu überweisen:

Bonifatiuswerk der Kinder, Paderborn

Sparkasse Paderborn, Konto-Nr. 133 (BLZ 472 501 01)

oder Postgiroamt Hannover, Konto-Nr. 480 62-300

(BLZ 250 100 30).

Auf dem Überweisungsabschnitt sollten neben dem Verwendungszweck (z. B. Sternsinger-Diaspora) auch die genaue Anschrift der Pfarrei und die Diözese des Absenders angegeben werden.

✿

Die für das Bonifatiuswerk eingehenden Beiträge und Spenden verbleiben in der Diözese und werden zur Unterstützung der Diasporapfarreien im eigenen Bistum verwandt, während über die Beiträge für das Bonifati-

uswerk der Kinder vom Generalvorstand des Bonifatiuswerkes in Paderborn verfügt wird. Um unnötige Verwaltungsarbeit zu vermeiden, bitten wir deshalb, die Beiträge für die beiden Werke getrennt auf die jeweils angegebenen Konten zu überweisen.

242 Jahresabschluß 1995 des Päpstlichen Missionswerkes der Kinder in Deutschland

Das Kindermissionswerk bittet die Pfarrämter, Mitgliedsbeiträge, Meßstipendien, Taufgaben, Gaben zur Aktion „Bibeln für Kinder und Jugendliche“. Gaben zum Fest des hl. Martin, Partnerschaftsgaben und sonstige Spenden auf folgendes Konto zu überweisen:

Konto-Nr. 2 211 700, LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft eG München (BLZ 700 903 00).

Es wird gebeten, auf dem Überweisungsträger neben dem Verwendungszweck auch die Postleitzahl, den Ort und die Pfarrei anzugeben.

243 Weltmissionstag der Kinder-Krippenopfer

Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder wird gehalten an einem Tag zwischen Weihnachten und Epiphanie, den die Pfarrgemeinden bestimmen können (26. Dezember 1995–6. Januar 1996).

Es geht an diesem Tag um den missionarischen Glauben unserer Kinder und ihrer Familien und um das persönliche Missionsopfer der Kinder, unterstützt durch die Erwachsenen.

In vielen Ländern Ozeaniens, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sind mehr als die Hälfte der Menschen Kinder. Das Opfer vom Weltmissionstag der Kinder soll helfen, daß diesen Kindern Gottes gute Botschaft verkündet wird, daß hungernden Kindern Nahrung, daß kranken Kindern Heilung, daß armen Kindern Ausbildung, daß Flüchtlingskindern Heimat, daß arbeitenden Kindern Entlastung und daß Straßenkindern ein Weg in eine gute Zukunft geschenkt wird, z. B. in Kinderdörfern.

Für das Opfer der Kinder erhalten die Pfarreien eine der Kinderzahl entsprechende Anzahl von Opferkrippchen für die **Adventszeit**.

Materialien zum Weltmissionstag der Kinder werden allen Gemeinden zugeschickt.

Die Kollekte vom Weltmissionstag der Kinder, sowie das Krippenopfer bitten wir, getrennt von den Gaben aus der Sternsingeraktion, zu überweisen an:

**Bischöfliche Finanzkammer Speyer
Konto-Nr. 50 504 bei LIGA Speyer
(BLZ 547903 00).**

Ein „Krippenschild“ wurde allen Gemeinden zugeschickt.

244 38. Aktion „Dreikönigssingen“

Die 38. Aktion „Dreikönigssingen“ steht unter dem Leitwort „Keadilan – Gerechtigkeit für alle, damit Kinder heute leben können“. Die biblische Grundlage bildet die Zachäus-Geschichte (Lk 19, 1–9).

Symbol für die Vorbereitung mit den Sternsingerinnen und Sternsingern soll der „Tisch“ sein: der Tisch, an dem wir miteinander beten, einander begegnen und miteinander sprechen, der Altartisch, an dem allen Menschen Heil widerfährt, der eine Tisch der Welt, an dem alle satt werden.

Die Sternsingeraktion wendet die Not vieler Kinder und Jugendlichen und baut Stationen der Hoffnung in den armen Ländern, die unsere Hilfe dringend benötigen.

In unseren Gemeinden bietet sie die Chance zur Kinder- und Jugendkatechesis, zum Kontakt mit den Familien und Alleinstehenden, den Alten und Kranken. Sie kann eine schöne Form des Besuchsdienstes sein, an dem sich inzwischen in nicht wenigen Gemeinden Priester, Pfarrgemeinderäte und sonstige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen. Wir wollen die Weihnachtsbotschaft von der göttlichen Liebe möglichst an alle weitergeben, besonders auch an diejenigen, die selbst nicht mehr zu den Gottesdiensten kommen.

Die Arbeitshilfen geben vielfältige Anregungen, Kinder und Jugendliche mit der kommenden Aktion vertraut zu machen. Wir bitten Sie herzlich, sich für eine gute und frühzeitige Vorbereitung der Sternsingeraktion in Ihrer Gemeinde einzusetzen und die Aktion möglichst mit einem Aussenstund-Gottesdienst zu beginnen bzw. mit einer Dankfeier in der Gemeinde zu beschließen, Vorlagen hierzu, sowie alle weiteren Materialien können Sie beim Kindermannswerk Aachen oder bei der Diözesanstelle für Weltkirchliche Aufgaben in Speyer anfordern (Telefon 0 62 32 / 10 23 65 oder 10 22 84).

Die Gaben aus der Aktion „Dreikönigssingen“ bitten wir zu überweisen an:

**Bischöfliches Ordinariat Speyer – Dreikönigssingen 1996
Konto-Nr. 67 440 bei LIGA Speyer BLZ 547903 00.**

Diese werden von hier an das Päpstliche Missionswerk der Kinder in Aachen weitergeleitet.

245 Kardinal-Bertram-Stipendium 1996

Das Schlesische Priesterwerk e. V. fördert in Verbindung mit dem Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e. V. die Erforschung der schlesischen Kirchengeschichte. Es gewährt jährlich **drei Kardinal-Bertram-Stipendien in Höhe von 3000,- DM**, um Forschungsreisen in Archive innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen. Die Summe kann unter bestimmten Voraussetzungen erhöht werden. Außerdem werden die Kosten für Realausgaben zurückerstattet, wenn sie für die betreffende Forschungsaufgabe erforderlich sind und vom Tutor befürwortet werden.

Zur Bearbeitung werden 1996 folgende Themen ausgeschrieben:

- 1. Die Kirchenpatrozinien des Archidiakonats Liegnitz.**
- 2. Die Anfänge der Eichendorff-Gilde.**
- 3. Gabriele Gräfin Magnis (1896–1978), Sonderbeauftragte Kardinal Bertrams für die Betreuung der katholischen Nichtarier Oberschlesiens.**

Um ein Kardinal-Bertram-Stipendium können sich Studierende und Absolventen von Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere Theologen und Historiker, bewerben. Bevorzugt werden jüngere katholische Antragsteller. **Bewerbungen** mit genauer Angabe der Personalien und des Studienganges sind bis **spätestens 28. Februar 1996** zu richten:

**An das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e. V.,
St.-Peters-Weg 11-13, 93047 Regensburg.**

Die Entscheidung über die Zuerkennung trifft das Kuratorium des Kardinal-Bertram-Stipendiums in einer Sitzung am 22. März 1996. Es wählt für jeden Stipendiaten einen Tutor aus.

246 Ambo abzugeben

Die katholische Kirchengemeinde Aßweiler (Pfarrei Biesingen/Saar) hat einen neuwertigen, künstlerisch wertvollen hölzernen Ambo preiswert abzugeben. Bezogen wurde er erst jüngst von der Kunstwerkstätte Ludwig, München. Der Ambo trägt u. a. als Schnitzwerk die Symbole der vier Evangelisten.

Nachfragen sind zu richten an den Kirchendiener von Aßweiler, Herrn Paul Stolz, 66440 Aßweiler, Saarbrücker Str. 8, Telefon: 0 68 03 / 26 00.

247 Exerzitienangebote

I.

Priesterhaus Berg Moriah, 56337 Simmern, Telefon: 0 26 20 / 94 10, Fax: 0 26 20 / 94 14 14

25. 02.–01. 03. 1996 „Auf den Spuren des gläubigen Abraham“
Exerzitien für Priester
Leiter: Rektor Hermann Gebert, Simmern
17. 11.–22. 11. 1996 „In der Nähe und Liebe Jesu leben“ – Vorbereitung auf das Christusjahr 1997
Exerzitien für Priester
Leiter: Dr. Peter Wolf, Simmern

II.

Herz-Jesu-Kloster, Waldstraße 145, 67434 Neustadt a. d. Weinstraße,
Telefon: 0 63 21/87 50

15. 04. 1996, 18.00 Uhr – 19. 04. 1996, 9.00 Uhr
„Jüdische Pessach-Feier und Eucharistie“
Exerzitien für Priester, Diakone und Ordensleute
Leiter: P. Leo Kuchar S.S.S., Wien
18. 11. 1996, 18.00 Uhr – 22. 11. 1996, 9.00 Uhr
„Er hat mich gesandt, den Armen eine gute Nachricht zu bringen“ (Lk 4, 18)
Exerzitien für Priester, Diakone und Ordensleute
Leiter: P. Johannes Kalmer SCJ, Neustadt

III.

Exerzitien- und Bildungshaus St. Josef, Kreuzweg 23, Postfach 12 03,
65702 Hofheim am Taunus, Telefon: 0 61 92/9 90 40, Fax: 0 61 92/99 04 39

29. 01. 1996, 18.00 Uhr – 03. 02. 1996, 9.00 Uhr
„Christus verkündigen auf den Areopagen Deutschlands“
Schweigeexerzitien für Priester, Ordensleute, interessierte Frauen und Männer
Leiter: P. Christoph Wrembeck SJ, Hannover
16. 11. 1996, 18.00 Uhr – 23. 11. 1996, 9.00 Uhr
„Binde dein Boot los und vertraue dich dem Rhythmus des Meeres an“ – Vom Wagnis des Lebens in Fülle
Meditationsexerzitien für Priester, Ordensleute, pastorale MitarbeiterInnen, interessierte Frauen und Männer
Leiter: Sr. Ruth Walker OSF, Hofheim
Susanne Ebeling, Kriftel
P. Helmut Schlegel OFM, Hofheim

IV.

Bischöfliches Priesterhaus St. Thomas, Bildungsstätte für kirchliche Dienste, 54655 St. Thomas, Telefon: 0 65 63 / 20 31 - 32, Fax: 0 65 63 / 16 60

08. 01.–14. 01. 1996	Exerzitien für Gemeindereferenten Leiter: Direktor H. Wilhelmi
16. 02.–20. 02. 1996	Tage der Stille und des Gebetes Leiter: Krankenhauspfarrer Jürgen Kunz
21. 04.–26. 04. 1996	Exerzitien für Priester in Ruhe Leiter: angefragt
15. 05.–23. 05. 1996	Exerzitien für Schwestern Leiter: Direktor H. Wilhelmi
14. 07.–20. 07. 1996	Exerzitien für Priester Leiter: Hochschulpfarrer Wilfried Schuhmacher
17. 11.–23. 11. 1996	Exerzitien für Priester Leiter: P. Dr. Meinulf Blechschmidt

248 Warnungen

I.

Die Apostolische Nuntiatur in Bonn macht im Auftrag des Staatssekretariates auf ein offensichtlich betrügerisches Unternehmen aufmerksam: Eine angebliche „Commission of the European Communities“ mit Sitz in Luxemburg bittet europäische Unternehmer im Namen des Heiligen Stuhles um Spenden für mutmaßliche Konservierungsmaßnahmen an monumentalen Gebäuden in Italien und Frankreich, die dem Gottesdienst dienen.

Das Ersuchen um eine Anfangssumme (75 US-Dollars, 300 US-Dollars) geschieht mit einem Formular, das die falsche Aufschrift „Vicariato della Santa Sede – Instituto per gli Affari di Stato – Stato della Città del Vaticano“ trägt. Ein derartiges „Vikariat des Heiligen Stuhles – Institut für die Staatsangelegenheiten“ gibt es nicht.

II.

Gewarnt wird ferner vor Herrn Jean Louis Nyongoni (Schreibweise auch Hyongoni), der möglicherweise auch unter dem Namen Amani auftritt. Er gibt sich als Neffe des Kardinals von Kinshasa aus und bittet direkt bei Bischöfen in Deutschland und Belgien auf Briefköpfen der Erzdiözese Kinshasa mit gefälschter Unterschrift und gefälschtem Stempel um Zuschüsse für die Heimreise für sich und seine Familie. Als Grund gibt er an,

daß die Schwester des Kardinals gestorben sei und er daher noch am Tag seines Besuchs in den Ordinariaten zur Beerdigung nach Kinshasa fliegen müsse. Er versucht jeweils, Geld für Flugtickets für 4 Personen und Reisespesen zu bekommen.

Dienstnachrichten

Entpflichtung

Dekan Rudolf Banzer, Pirmasens, wird auf eigenen Wunsch von der Aufgabe des Dekanatsfrauenseelsorgers für das Dekanat Pirmasens entpflichtet.

Ernennung

Pfarrer Wolfgang Emanuel, Thaleischweiler, wurde zum Dekanatsfrauenseelsorger im Dekanat Pirmasens ernannt.

Neue Anschriften

Domkapitular
Prälat Gerhard Fischer
Domplatz 1c
67346 Speyer
Telefon: 0 62 32 / 1 02 - 3 46

Pfarrer
Franz Neumer
Kloster St. Maria
Klosterstraße 60
67472 Esthal
Telefon: 0 63 25 / 95 42 23

Pfarrer i. R.
Alfons Wilhelm
Clauserstr. 10
66978 Donsieders

Kaplan
Jörg Rubeck
Gemeindezentrum St. Bernhard
Adolf-Kolping-Str. 119
67433 Neustadt a. d. Weinstraße
Telefon: 0 63 21 / 1 73 20

Kath. Pfarramt St. Pius
Maxburgstraße 29
67434 Neustadt a. d. Weinstraße
Telefon: 0 63 21 / 8 49 10
Fax: 0 63 21 / 8 49 60

Neue Fax-Nr.

Kath. Pfarramt St. Paulus
Bliesmengen-Bolchen
66399 Mandelbachtal
Fax: 0 68 04 / 14 18

Todesfälle

Am 1. Oktober 1995 verschied Pfarrer i. R. Wilhelm Geißler im 76. Lebens- und 46. Priesterjahr. Er war Mitglied des Pactum Marianum.

Am 17. Oktober 1995 verschied Pfarrer i. R. Josef Hammer im 89. Lebens- und 65. Priesterjahr. Er war Mitglied des Pactum Marianum.

R. I. P.

Beilagenhinweis (Teilbeilagen)

1. Aus Kirche und Gesellschaft Nr. 223
2. Aus Kirche und Gesellschaft Nr. 224
3. OVB 12
4. Priesterratsprotokoll
5. Stipendienliste 1/96
6. Bibelsonntag 1996
7. Gebetswoche für die Einheit der Christen 1996

Herausgeber:	Bischöfliches Ordinariat 67343 Speyer Tel. 0 62 32 / 102-0
Verantwortlich für den Inhalt:	Generalvikar Hugo Büchler
Redaktion:	Domkapitular Dr. Norbert Weis
Bezugspreis:	4,50 DM vierteljährlich
Herstellung:	Progressdruck GmbH, Brunkstraße 17, 67346 Speyer
Zur Post gegeben am:	22. November 1995